© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 3. Regensburg, am 21. Januar 1821.

I. Aufsätze.

Botanische Bemerkungen von Freyherrn Max v. Uechtritz.

Cultivirte Exemplare von Veronica saxatilis (NB. nicht in Töpfen gezogen und als Alpenpflanzen behandelt sondern auf wohlgedüngten Gartenrabatten bekommen einen mehr aufrechten), einfachern Stengel, die Blüthen bilden fast eine Rispe, und sind weit zahlreicher, die Kelcheinschnitte breiter und runder, als an der wilden Pflanze. (Species nova distinctissima a V. saxatili cui affinis habitu et characteribus abunde diversa cultura perstat. Habitat —).

Gebaute Exemplare von Veronica orchidea Crantz. bekommen längere und schmälere Blätter, und der eigenthümliche purpurrothe Anflug der Stengel und Blattnerven geht verloren. So wird auch die Blumenähre viel länger und die Blüthen stehen gedrängter. Ist auf gutem Wege, neue Species zu werden.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0037-4

Auf solche Art entstehen die Gartenspezies mihi, die einmal ausgesäet, theils ihrem Gartenhabitus treu bleiben und dann nie oder höchst selen in die wilde Urspezies zurückkehren, oft auch wieder im Garten selbst ausarten. Nur im letztern (seltnern) Fall werden sie von unsern jetzigen Botanikern als Spezies verworfen und schlimm genug auch dann nicht stets, im erstern hingegen steht eine neue Spezies ohne allen Einwand fertig da, denn sie bleibt ja cultivirt constant und weicht in vielen Stücken von den verwandten Arten ab, zumal nach wenigen Iahren ihr Ursprung rein vergessen ist. Wie nun die Sachen jetzt stehn, und um nicht als Krähe unter den Pfauen das Rupfen fürchten zu müssen, oder um nicht als einziger sehender Blinder unter den blinden Sehenden einherzutreten; so finde ich es selbst für rathsam, zum Behuf des künstlichen Systems meine Veron. saxatil. hortensis mit Beistellung obigen kategorischen Zusatzes, „Spec. nova distinctissima etc.“ zur neuen Spezies zu erheben und sie Veronica confusa mihi zu benennen. Die Diagnose überlasse ich aus Bescheidenheit andern. Spötter meinen hierbey vielleicht: es fehle keineswegs an confusen Pflanzenspezies, die durcheinander in der grofsen Polterkammer des Systems aufgethürmt liegen, und noch täglich hineingeworfen werden, neue wären folglich überflüssig. Mag seyn! aber sie sind noch nicht legitim. Wir

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0038-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haben bereits fast in allen Linneischen Gattungen species neglectae. Man muſs auf andre Nahmen denken Ich schmeichle mir daher, daſs die species confusae bald denselben Beifall beim botanischen Publiknm finden werden, den die vernachlässigten seither gefunden haben, zumal da bei ihnen, wie z. B. meine Veronica confusa beweist, nomen et omen trefflich übereinstimmen dürften.

Veronica officinalis β R. et S. (V, Tournefortii Schmidt Boh. (Cf. Flora 1819 S.512) wächst auch bei Grohnde ohnweit Göttingen, Veron. serpyllifolia δ R. et S. (V. tenella Schmidt. Boh. et Fl. Wetter.) bei Görlitz in der preuſs. Oberlausitz an den Obermühlbergen.

Ich hatte früher in der Flora (Jahrg. 1819 S 514.) behauptet, Veron. prostrata sey eine krüpplige Zwergformation, die mit V. latifolia und Teucrium Aut. zu einer Spezies gehöre. Allein damals waren mir nur wilde Exemplare von V. prostrata β humilis R. et S. vorgekommen. Neuerdings gelangte ich in Besitz der zehnten Centurie getrockneter schlesischer Pflanzen der Hrn. Günther und Schummel und zugleich sehr vollständiger Exemplare von V. prostrata, die Hr. Hauptmann v. Mükusch auf dem Burgberge bei Jägerndorf in österreich. Oberschlesien gesammelt hat. Mir war die Pflanze entgangen, wiewohl ich 1818 dort über 70 Phänerogamenspezies beobach-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0039-8

tete. Es sind theils blaue, theils fleischrothblühende Exemplare, und von einer solchen Beschaffenheit, dafs sich das Beiwort krüppelhaft durchaus nicht auf sie anwenden läfst. Wiewohl ich noch geneigt bin, Veron. prostrata fragweise (da ich sie noch nicht an ihrem Standort beobachten konnte) mit Veron. Teucrium mihi als c? zu vereinigen, im Gegensatz mit a latifolium und b angustifolium (fürs künstliche mufs sie eigne Spezies bleiben, wenn auch Veron. latifolia u. Teucrium vereinigt würden) so kann sie doch nicht als Varietät von Veron. Teucrium b angustifolium (nicht a wie es durch einen Druckfehler l. c. p. 515 heifst) angesehen werden, wie ich l. c. fälschlich gethan habe, indem ich sie als β prostratum damit vereinigte. In der Diagnose mufs „foliis acutis" (so sind sie allerdings bei V. prostrata β humilis.) wegfallen, da die Blätter, zumal die untern, deutlich stumpf, ja hin und wieder verkehrt - herzförmig (obovata) sind. An cultivirten Exemplaren werden die Sägezähne der Blätter kleiner, enger und bilden folia obtusocrenata. Diese oberschlesische Veron. prostrata ist übrigens gleich Ver. Teucrium Hort. Wratislaviensis. — Irren ist menschlich, aber Pflicht ist es gegen die Wissenschaft, seine Irrthümer, sobald man zur Kenntnifs derselben gelangt, öffentlich zu berichtigen.

Veronica Chamaedrys ζ R. et S. und γ R

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

et S. (Ver. umbrosa s intermedia Botan. bohem.) traf ich am Kappellenberge beim Städtchen Zuckmantel in österreichisch Schlesien, so wie ε R. et S. um Masselwiz und Treschen bei Breſslau und beim Badeort Chudowa in der Grafschaft Glatz an.

Veronica menthaefolia Schott. (V. spicata c menthaefolia mihi) ist V. orchidea Wahlenb. Carp. nec Crantz austr. Ich besitze Exemplare davon in meinem Herbarium, die von Wahlenberg selbst herrühren, der sie auf dem Kirchhofe zu Hradek im Liptauer Comitat gesammelt hat. (Cf. Fl. Carp. p. 4.) Auch an dieser sind die Blumenkroneneinschnitte gedreht, nur nicht so auffallend und lang, wie an der Ver. orchidea der Wiener Gegend, die auch etwas anders geformte tiefgesägte Blätter hat, da hingegen sie bei V. menthaefolia oberflächlich (seicht) und unregelmässig crenirt sind. Ich fand sie auch am Kalkberge Spobor im Neutraer Comitat in Ungarn zwischen den Weingärten, wo nach meines Freundes Rochels Ausspruch hinter der Annakapelle die ächte Veronica orchidea gleichfalls vorkommen soll — Wie sehr die Veron. spicata abändert, habe ich schon früher in der Flora angedeutet; ich fand selbst V. spicata R. et S. und Clusii (V. spicata b Clusii mihi) unter einander wachsend und in einander übergehend.

Ich kann jetzt mit Gewiſsheit sagen, daſs Gra-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0041-4

tiola inundata Kit. Lindernia pyxidaria ist und im System wegfallen mufs. (Cf. Flora 1819 p. 518.)

„Salvia nemorosa Vahl nec Aut. alior. scheint mir nur Gartenvarietät von S. sylvestris L.“ (s. Flora Nro. 34. p. 528.) Ist mir gegenwärtig minder glaublich, aber dafs sie S. nemorosa Aut. germ sey, (wozu auch Schult. österr. Fl.) eben so wenig.

Circaea intermedia ist mir C. alpina aus schattigem, wässrigerm, fruchtbarem, minder steinigem Standort, wodurch die caules aus adscendentes minores in erecti majores sich umwandeln, die Blätter ihren Glanz verlieren, die Blattzähne gröfser und die Zwischenräume derselben ausgeschweifter werden. Schraders Eintheilung der beiden Variet. α minor, β major ist folglich sehr naturgemäfs

Circaea Lutetiana ändert aufserordentlich in Hinsicht der Gröfse und unter sich statt findenden Entfernung der Blattzähne ab, die zumal an den obern Blättern ganz fehlen, am standhaftesten und deutlichsten nur an den untersten vorkommen. Das „denticulatis foliis“ Schrad. Fl. germ. setze ich daher den „foliis subserratis“ Roth Fl. germ. im Werthe nach.

Sandboden bewirkt bei Gratiola officinalis caulem simplicem.

Alopecurus nigricans Hornem. fand ich in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der südlichen Oberlausitz. Mir A. pratensis auf feuchtem Standort.

Salvia verticillata einzeln im ebnen südlichen Schlesien, im westlichen Mähren jenseits der March sparsam, ist im angrenzenden Trentschiner Comitat in Ungarn eine der gemeinsten Pflanzen. Dagegen verschwindet sie im daran grenzenden Neutraer Comitat, der doch südlicher und wärmer gelegen, fast ganz

Festuca ovina δ R. et S. (F. ovina β Smith engl. F. rubra Wither 153. F. amethystina vieler Autoren nec Linn. et Schrad.) ist um die Stadt Görlitz in der preufsischen Oberlausitz an Granitfelshöhen gemein. In Schlesien fand ich sie nur beim Dorfe Aschau im Fürstenthum Brieg.

Poa pratensis III. strigosa Gaudin. (P. strigosa Hofmann germ.) traf ich in Schlesien (Fürstenthum Brieg) bei Strehlen auf Mauern, bei Olmütz in Mähren auf trocknen Grabenrändern an.

Gentiana lutea Mattuschk. et Krok. Fl. siles. ist wahrscheinlich eine Varietät der Gent. asclepiadea mit weissen Blumen, die, wenn sie bald abgeblüht haben, im Vertrocknen gelb werden. Weigel (s phys. Geographie v. Schlesien II. Th. p 69.) der dieselbe in der Eule selbst fand, wo z B. Gentiana lutea vorkommen soll, vermuthet diefs mit Recht. Uebrigens wird Gent. lutea von den Laboranten zu Krumm-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0043-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hübel auf dem Riesengebirge in ihrem pharmaceutischen Gärtchen wirklich angebaut, was Gelegenheit zum Standort, um Krummhübel in Krokers Flora gegeben haben mag.

Erica herbacea und Daphne Cneorum dringen nicht bis Schlesien östlich vor.

Ranunculus segetalis Kitaib. Fl. hung. ined. ist eine Varietät von R. arvensis, die ich als b angustifolius bezeichne. Sie weicht durch den Mangel der untern dreitheiligen Wurzelblätter von der erwähnten ab; die Blätter sind schmal, linienförmig, eingeschnitten, alle von einerlei Form. Blumen gelbgrün, Kelcheinschnitte schmäler, als an R. arvensis, fast glatt. Alle Exemplare, die ich im wärmern Ungarn von R. arvensis sammelte, z. B. um das Städtchen Baonwiz im südlichen Trentschiner Comitat, gehörten dieser Varietät an.

Die Scheinspezies Stachys segetum Schweigg. ap. Hagen Chlor. Boruss. ist auf nassen kiesigen Aechern der nordöstlichen preussischen Oberlausitz nur zu gemein. In Schlesien traf ich sie nur in der etwas feuchten, den nördlichen Vorgrund des Gesenkes bildenden Ebne des Fürstenthums Neifse zwischen Neifse und Ziegenhals, aber hier gleichfalls häufig an.

Ob Marrubium remotum WK wirklich eigne Spezies sey, ist mir zweifelhaft. Sie steht zwischen Mar. vulgare und peregrinum (mit letz-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0044-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

terer würde ich sie als b vereinigen) gleichsam mitten inne. Der Wuchs ist etwas weniger sparrig, als bei M. peregrinum; die Blätter, zumal am Stengel, gröfser, runder und weniger graufilzig. Die Inflorescenz bei beiden dieselbe. Auch traf ich sie mit M. peregrinum untermischt wachsend an, was freilich bei Bildung der Spezies jetzt übersehen wird, mir däucht mit Unrecht So am Neutraer Schlofsberge, so bei Bereslin im Neutraer Comitat in Ungarn. Auch finden sich Uebergänge. Zuweilen ist M. remotum völlig ausgebildet, zuweilen ist es schwer zu entscheiden, ob das Exemplar dem M. remotum, oder ob es dem M. peregrinum angehöre.

Ich bin fest überzeugt, dafs Prunella laciniata eigne Spezies und nicht Varietät von P. grandiflora sey.

Limodorum abortivum Sw. fand ich am Berge Spobor bei Neutra im Comitat dieses Namens in Ungarn, in einem aus Quercus austriaca und pedunculata bestehenden vegetationsarmen Eichwalde, wo sie den 2ten Juli bereits zu verblühen begann. Kitaibel hatte dieser seltnen Pflanze vergebens in Ungarn nachgespürt, wiewohl sie im benachbarten Oesterreich vorkommt, und selbst dem unermüdlichen Rochel, der den Spobor so oft bestieg, und dort viele Seltenheiten, unter andern Althaea pallida WK. und Vicia pannonica und hybrida sammelte, war sie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0045-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch nirgends in loco natali vorgekommen. Darum, liebe botanische Freunde und Brüder aller Orten, fahrt emsig fort zu den heiligen Hallen der freundlichen Göttin zu pilgern, und ihre Orakel vertrauensvoll zu befragen. Ein günstiger Erfolg wird eure Bemühungen über lang oder über kurz krönen. Beherzigt das non multa sed multum und euer Wahlspruch sey: per aspera ad astera.

Vicia serratifolia Jacq. ist mit V. narbonensis L. einerlei Pflanze.

Crepis rigida. WK. auf Bergen um Ofen. (Cf. Schult. öst. Fl. II. p. 416.) Tokay. Ist in der Gegend des erstern Orts ausbotanisirt, und kann in dortigen Floren nur noch dem Namen nach existiren. Dagegen findet sie sich viele Meilen davon jenseits des Matra nordwärts Eperies, an der Högyalla bei Tokay nnd wiewohl sparsam auf Waldhöhen bei Gran.

Crepis foetida riecht mir nicht wie Schiefspulver und bittre Mandeln, (Cf. Schult. östr. Fl. ed. 2. II. Th p. 47.) sondern viel schlimmer, fast wie zerdrückte Baumwanzen. Getrocknet verliert sie diesen Geruch fast ganz. Frisch gesammelte Exemplare von Inula germanica haben einen sehr widrigen Geruch, der wenigstens mir Ekel und Neigung zum Brechen verursachte.

Inula Bubonium Jacq. die ich am Spobor bei Neutra in Ungarn selbst gesammelt, ist mir

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0046-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von I squarosa L. nur Varietät. Ich nenne sie Inula squarrosa b Bubonium.

An Leontodon Taraxacum fand ich die Blumen in offnen thonigen, warmgelegnen Niederungen, wie im südlichen Brefslauer Fürstenthume und in der Hanna in Mähren kleiner, als anderwärts, zumal wie in Gebirgsgegenden.

Polypodium alpestre Hoppe wächst auf den niedrigen Königshagner Bergen in der preussischen Oberlausiz, um die dasigen Granitfelsen.

II. Correspondenz.

1. Unsere beiden americanischen Reisenden sind nun über Portugal, Spanien und das südliche Frankreich angekommen, erhielten den Civil-Verdienstorden der baierischen Krone, namhafte Vermehrung ihrer Besoldungen, und Martius wurde nicht nur ordentliches besuchendes Mitglied der Akademie, sondern auch zweiter Director des botanischen Gartens.

Bald nachher trafen auch die naturhistorischen Schätze, welche sie am Amazonen-Strome gesammelt haben, mit einem Fuhrmanne, welcher drei Wägen damit belastete, über Triest bei uns ein. Das ist ein Reichthum, welcher über alle Beschreibung geht; die zoologische Sammlung, wie sie jezt zur Ansicht ihrer Majestäten und der höchsten Herrschaften da liegt, füllt drei grofse Säle des zoologischen Cabinetes, wo auch die geologische Sammlung, welche sie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0047-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während ihrer ganzen Reise gemacht haben, aufgestellt ist. In dem Sitzungs - Saale der Akademie sind das Mittelfeld und alle Wände mit Tischen, die Herbarien und die ethnographischen Sammlung tragen, besezt; und noch ist eine Kiste mit Thier - Skeleten, und ein grofses Fafs mit Fischen und Amphibien nicht ausgepackt. Die Kisten selbst, in welchen diese Dinge kamen, sind aus den kostbarsten brasilischen Hölzern gemacht. Ausserdem haben sie die neueste Charte von Brasilien, welche in England gemacht wurde, mitgebracht, und werden sie mit vielen und beträchtlichen Verbesserungen herausgeben.

Von einigen Eingebohrnen am Amazonenstrome, die laut frühern öffentlichen Nachrichten, für die Reise nach Europa bestimmt waren, sind nur ein Knabe und ein Mädchen angekommen; beide befinden sich, nachdem der Knabe von einer Brustentzündung durch ärztliche Geschicklichkeit hergestellt worden, wohl, und geben in Ausbildung ihres Verstandes viele Hoffnung.

In Triest befinden sich noch mehrere lebende Thiere und Pflanzen von dieser Expedition, und es ist von hier aus das nöthige Personale dahin abgegangen, um sie gehörig zu pflegen —

Mit diesen naturhistorischen Schätzen kann sich unsere Residenz allen Hauptstädten von Europa, Londen und Paris nicht ausgenommen,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0048-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gleich stellen und die von den beiden Reisenden auf Kosten des Königs herauszugebenden Schriften werden zu allen Zeiten als eigenthümliche Nationalwerke der königl. baierschen Regierung eben so sehr, als ihren Verfassern zum Ruhm gereichen, nnd der Wissenschaft grofsen Gewinn verschaffen.

München. — — —

2. Der berühmte Botanist Hänke, welcher in Deutschland begann, und später als spanischer Naturforscher Peru bereisete, ist gestorben. Sein Herbarium befindet sich in den Händen des Hrn. Pauza, königl. spanischen Bergwerks-Directors.

Arabis Crantziana Ehrh Cardamine petraea Hänke und Arabis hispida Linn. fil. sind so von einander unterschieden, wie Kartoffel, Erdäpfel und Potacken. Hänkes gegebene Beschreibung, Abbildung und angegebener Standort der Cardamine petraea lafsen gar keinen Zweifel übrig, dafs diese und die Arabis Crantziana einerlei sind, und dafs die Card. petraea wieder gleich ist mit A. hispida, ist allgemein angenommen. In den Felsen der Briel wächst nur diese eine Pflanze, und keine zweite, mit welcher man sie verwechseln könnte.

Der oft erwähnte Senecio nemorensis Jacq. ist, wie ich mich überzeugt habe, kein anderer, als Jacobea ovata der Wetterauer Flora, und

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0049-3

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

blos durch den Geruch verschieden, der aber selbst nicht bei allen Exemplaren der Wiener Gegend vorhanden ist.

Wegen Ranunculus Breyninus Crantz kann ich Ihnen folgendes mittheilen: Unser scharfsichtiger und unvergleichlicher Pflanzenkenner Portenschlag hat die Breyneralpen mehrmals durchsucht, aber nichts gefunden, was den R. Breininus vorstellen könnte, als die kleinere Varietät von R. montanus, welche dort, nie die gröfsere, wohl für R. Gouani gehaltene Abart, vorkommt.

Herrn Siebers Gärtner in Martinique macht grofse Ausbeute; er hat Gegenden bereist, in welche noch kein Mensch gekommen war, und überall die herrlichste, üppigste Vegetation angetroffen. Die Pracht der Farben, und die Verschiedenheit der Formen, soll alles übertreffen, was man noch gesehen hat. 4 Kisten mit Pflanzen waren zum Absenden bereit.

Im Laufe des nächsten Monats gehen abermals 2 junge Männer, wovon einer ein geschickter Gärtner, der andre aber in allen Zweigen der Naturgeschichte wohl erfahren ist, auf Siebers Kosten nach dem Cap; von seinen Cretischen, Aegypt. und Palaestinischen Herbarien sind immer noch vollständige Exemplare vorräthig.

W. M.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0050-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Auch ich verehre die scharfsinnigen Beobachtungen des Hrn. Apothekers Wiegmann in Braunschweig, (dessen Verdienste auch dadurch erhöhet werden, dafs derselbe jungen Männern Unterricht in Botanik, so wie in Chemie und Mineralogie ertheilt) und wünsche, dafs sie fortgesezt werden mögen. Diefs verstehe ich insbesondere auch von denen über die Befruchtung von Polygonum viviparum, welche Pflanze sehr geeignet ist, über die Lehre von der Sexualität der Pflanzen einige Fingerzeige an die Hand zu geben. Hrn. Wiegmann scheint diefs Gewächs ein Beweis gegen das Geschlecht der Pflanzen zu seyn; ich mufs gestehn, dafs sie in mir, nach Ansicht aller Acten, die gegentheilige Meinung aufgeregt hat. Die Pflanze bringt keinen Saamen, diefs ist nach allen Vorlagen als Thatsache dargestellt. Aber, warum nicht, da doch alle Blüthentheile, sogar beide Geschlechtstheile in mehrerer Anzahl vorhanden sind? Antwort „weil „die Staubbeutel keinen Pollen, (in welchem ja „die wahre befruchtende Feuchtigkeit befindlich „ist) enthalten, und die Narben nicht geeignet „sind, ihn aufzunehmen." Man sehe Flora 1819 S. 644. Wahrlich diese Sache verdient ietzt eine sehr sorgfältige Untersuchung, und sie kann gründliche Resultate liefern.

H. K.

4. Mehrere Exemplare von Mercurialis perennis, welche ich in weissem Papiere getrock-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0051-0

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

net hatte, zeigten beim Herausnehmen eine schöne blaue Färbung, besonders des untern Theils des Stengels, und hatten sogar das Papier gefärbt, obgleich sie nur sehr schwach gepreſst worden. Diese an sich unbedeutende Bemerkung gewinnt dadurch einiges Interesse, daſs die Pflanze mit Croton in eine Familie gehört. Bekanntlich liefert Croton tinctorium einen Hauptbestandtheil des Lakmus und nur diese eine Pflanze der ganzen Familie, wird als Färbemittel benuzt. Mercurialis perennis scheint denselben Färbestoff zu enthalten, und liefert dadurch einen kleinen Beitrag zu Decandolles Theorie, von der Analogie unter den Formen und Stoffen der Pflanzen.

G. M.

5. Unter die interessantesten Entdeckungen auf unserer lezten Reise in die Vogesen, im Anfange Sept., gehört die Ihres Polypodii alpestris, oder P. rhaeticum Vill. Voyag bot. das dem Aspidium Filix foemina so sehr ähnelt, allein absentia indusii generisch gewiſs verschieden ist. Ich habe sie jetzt lebend im Garten, werde auch frische Wurzeln dem Museum in Paris mittheilen, und getrohnete Exemplare dem 7. Fascikel der stirp. crypt. voges. rhenan. welcher mit dem Beginn des neuen Jahrs erscheinen wird, einverleiben. Höchst wahrscheinlich ist diese Pflanze das ächte Polypodium rhaeticum Linn.

St. N.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0052-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Uechtritz Maximilian Friedrich Siegesmund von

Artikel/Article: Aufsätze, Correspondenz 33-45